

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 341.

Donnerstag den 6. December 1888.

82. Jahrgang.

Drei Weihnachtsabende aus Luther's Leben.

Von Gustav Seehard.

Redaktion erhalten.

Es war am Weihnachtsabend des Jahres 1493. Der Meister war schon lange in Deutschland mit seinem Stoffe angereist. Mönche und Laien lagen in schweren Christstühlen und zäheren Säulen bedeckt die Erde. Ein hässlicher Weihnachtsmarkt durch die Straßen der thüringischen Stadt Eisenach und jagte die wenigen Leute, welche noch auf dem Weihnachtsmarkt ihre Einkäufe befreit, schnellheim. In den meisten Häusern stand schon der geschmückte Tannenbaum in der Mitte des Wohnzimmers und bald erglänzten hier und dort die Kerzen an ihm und luden die Haushalte zu inniger, heiterer Feierlichkeit.

Doch siehe, da jogt durch die stillen Gassen ein Häuslein Kunden. Sie waren ähnlich gekleidet und manch einer schwärzte vor Kälte in seinem dünnen, harten Mantelchen. Und wieder worteten sie vor einem Hause Rast und dann erscholl aus ihren jugendlichen Stimmen gut läufig und herzig ein Weihnachtsgesang. Es waren die Currentschüler, arme Knaben, die sich durch das Singen vor dem Thauem einen warmen Trank, ein Süßes Brod erwarben.

Ausgezogen von dem Hause des ehrwürdigen Geisters Gottes hielten sie, und ob der Wind auch brausend eindröhne, es gelang ihm nicht, den vielsinnigen Gesang zu überläuten. Besonders klar und rein sang der Sohn eines etwa fünfzehnjährigen Knaben; er lobt Gott und dankt Gott aus, aber in seinen großen Augen flammte ein Strahl echter Christgottesfreude und Freiheit.

Angezogen von dem schönen Gesang, trat Frau Gotta auf die Schwelle; mitreißig schwante sie auf die freudigen Schüler und bat: "Kommt herein und erquict Euch!"

Sie folgten gern der freundlichen Frau und ließen sich bei Wärme und den Räden gut muntern; nur einer beobachtete nicht Spiele und Tanz, sondern blieb mit gefalteten Händen auf den strahlenden Tannenbaum. Es war der Knabe, dessen heile Stimme an der Gehörlosen überklang hatte; seine humame Aussicht gewann ihn Frau Ursula's Herz; er entzog sich aus, daß ihr sein Gesicht und seine Gefangenen Räder in der Freude aufgelöst war. Lieblich brachte sie: "Dir habt wohl lange diesen Weihnachtsbaum gelesen?"

"O nein, im vergangenen Jahre war ich noch bei meinen Eltern in Mansfeld; da trug Herr Arnold immer ein häusliches Kindermotiv; mein Ober, der Küfer-Wiedemann, bat dem Ich hier wohne, ob er nicht einmal dazu im Stande."

"Kümer Junge! Da ist natürlich Schulbank oft bei Gott Kindermotiv und der Magen bleibt jumeilen leer?"

Er nickte engelhaft. "So kommt von mir ein klug zu mir. Ihr sollt hier immer ein warmes Klecklein, Brod und Fleisch finden."

"Wie gut feilt Ihr und womit soll ich's Euch danken?"

"Dadurch Ihr mir jumellen eine lateinische Hymne singt; nicht Euer."

"O, wie gern will ich Euch täglich ein Lied zum Lebe des Kindes singen!"

"So zieht lieber ganz zu mir als mein lieber Sohn. Mein Sohn, den ich in seinem ersten Lebensjahr verlor, wäre jetzt gerade so alt wie Ihr; Ihr sollt ihm mir erlösen."

Der Knabe der vorwärtsgerückt stand in Erzählung, der freundliche Knabe wurde ein halb sehr klein und viele mehrere Jahre in ihrem Hause; er hielt — Martin Luther.

Sieben Jahre waren vergangen und wieder war es Weihnachten. Im Augustinerkloster zu Erfurt hatte der Priore die Abendmahl gebraucht; davor verfamilierten sich die Mönche im Refektorium, eine große Sonne eines Weines stand auf dem Tische und die Hymnen der frömmen Herren wurden gar oft wieder gespielt, während sich dieselben über geistliche und weltliche Dinge lebhaft unterhielten.

Eine einzige Zeit in diese Stille; der junge Bruder Martinus hatte sich gleich nach der Messe in seine Zelle zurückgezogen, und nun lag er auf seinen Knieen und brachte imbrüngige Gebete zum Himmel empor. Aber o! Trotz aller Güten kam kein Gott in seine schmerzerfüllte Seele, sein Kreuzen, den er doch so lange schon ersehnte. Seit seiner Kindheit hatte Martin Luther schon den Gedanken an die eigene Sündhaftigkeit gequält, und wenn er auch den Wunsch seines Vaters folgend, im Kloster die Messe predigte, so hatte er sich doch, den inneren Triebe folgend, mehr mit der scholastischen Philosophie und Theologie beschäftigt. Die durch Judentum erlangte Kenntnis einer vollständigen Bibel, der plötzliche Tod seines Freundes Albrecht, sowie eine eigene schwere Krankheit erschütterten ihn allmählig mit solcher Unruh, daß er beschloß, sein Dasein ganz dem Dienste Gottes zu widmen.

In einer Nacht des Jahres 1505 pochte der junge Magister, der gefeierte Universitätsschüler, an die Pforte des Augustinerklosters und ward abgeschafft. Über seine Hoffnung, in dem stillen Frieden der Klosterzuhause, in weitläufiger Ruhe, in unablässiger Gebet seelische Ruh zu finden, ward bitter gekämpft. Innerer mehr verfolgte ihn der Gedanke, seine Gnade vor Gott zu finden und erschaffte seine Seele mit unbeschreiblicher Angst.

So war er auch am Christabend dieses Jahres. Hochauf erhob er die gehäuteten Hände und betete mutig: "Herr, Herr, ich lasse Dich nicht, es ist dir, Du segnest mich!" Dann nahm er die Kreuzkrone und plüdierte keinen durch Kostüm gekleideten Bruder, so unbarmherzig, daß er ohnmächtig zu Boden sank.

Einige Mönche, welche warme Freundschaft ihr Bruder Martinus empfanden, hatten impulsiv beschlossen, ihn in seiner Zelle zu besuchen. Sie ließen alle den eltzigen, frischen Bruder, der, trotzdem er so viel Elager und Gelehrter als je war, sie nirwals seine Überlegenheit fühlen ließ,

unter ihnen immer gleich demütig und behutsam blieb. Sie hielten ihn auch gern wegen seiner schönen Stimme, mit der er erstaunlich zur Pforte zu singen verstand.

Dagegen sie keine Seele verschafft und da Martinus auch auf wiederverbotenem Wege keine Antwort gab, gerieten die guten Mönche in große Angst; sie erbrachten mit Gewalt die Tür und fanden den Bruder ledig auf dem Steinplatten ausgebreitet.

"Er ist tot!" rief der Eine schmerzlich.

"Nein, nein, er lebt!" läuterte ein Anderer, der sich zu den Bewußtlosen gesetzt und sein Haupt müdelig in seinem Schoß gelegt hatte, "aber er ist ohnmächtig."

Sie rütteten aus Martinus, sie sprengten ihm Wasser ins Gesicht, — überglücklich, der härrte Mann, der Körper und Geist gefangen genommen, wollte nicht werden. Da rief Bruder Augustinus: "Wir wollen dich durch Wasser erwecken. Du sollst leben in ihm, so wird die Kunst, die ihm so heuer ist, ihn wieder zu Leben bringen."

Er ergriff sie an der Wand hängende Lauten und die Mönche begannen zu ihren Rängen leise zu singen. Und wieder und wieder worteten sie vor einem Hause Rast und dann erscholl aus ihren jugendlichen Stimmen gut läufig und herzig ein Weihnachtsgesang. Es waren die Currentschüler, arme Knaben, die sich durch das Singen vor dem Thauem einen warmen Trank, ein Süßes Brod erwarben.

Auch auf dem Hause des ehrwürdigen Geisters Gottes hielten sie, und ob der Wind auch brausend eindröhne, es gelang ihm nicht, den vielsinnigen Gesang zu überläuten.

Besonders klar und rein sang der Sohn eines etwa fünfzehnjährigen Knaben; er lobt Gott und dankt Gott aus, aber in seinen großen Augen flammte ein Strahl echter Christgottesfreude und Freiheit.

Die Mönche aber sangen freudig weiter; da rückte sich Martinus auf und erlaubte sie. "Also doch noch am Leben!" läuterte er, "und Ihr Bruder habt mich gerettet. Ganz Dank für Eure Freude und Eure Ritter." Sie hielten Trost in menschliches Herz gesungen und ob das ausgerechnet der Sohn eines alten Geistes war, der sich nicht dabei bewegen, da ließ es nicht dabei bewegen. Martinus aber ließ es nicht dabei bewegen, sie sangen wieder und wieder die Lieder und murmelten: "So hört Ephraim's Psalms, o wie glücklich sind die Männer, die Gott mich begegnen und mich in den gerechten Nacht zu sich genommen?"

Die Mönche aber sangen freudig weiter; da rückte sich Martinus auf und erlaubte sie. "Also doch noch am Leben!" läuterte er, "und Ihr Bruder habt mich gerettet. Ganz Dank für Eure Freude und Eure Ritter." Sie hielten Trost in menschliches Herz gesungen und ob das ausgerechnet der Sohn eines alten Geistes war, der sich nicht dabei bewegen, da ließ es nicht dabei bewegen. Martinus aber ließ es nicht dabei bewegen, sie sangen wieder und wieder die Lieder und murmelten: "So hört Ephraim's Psalms, o wie glücklich sind die Männer, die Gott mich begegnen und mich in den gerechten Nacht zu sich genommen?"

Und Martin Luther ward des Herrn Streiter; er reizte die Freude von ihren Müheln, ihrem Überlaufen, ihrem Abhängen, er führte mit einer Stange und einem Stock ausgestattet mit gefalteten Händen auf den strahlenden Tannenbaum. Es war der Knabe, dessen heile Stimme an der Gehörlosen überklang hatte; seine humame Aussicht gewann ihn Frau Ursula's Herz; er entzog sich aus, daß ihr sein Gesicht und seine Gefangenen Räder in der Freude aufgelöst war. Lieblich brachte sie: "Dir habt wohl lange diesen Weihnachtsbaum gelesen?"

"O nein, im vergangenen Jahre war ich noch bei meinen Eltern in Mansfeld; da trug Herr Arnold immer ein häusliches Kindermotiv; mein Ober, der Küfer-Wiedemann, bat dem Ich hier wohne, ob er nicht einmal dazu im Stande."

"Kümer Junge! Da ist natürlich Schulbank oft bei Gott Kindermotiv und der Magen bleibt jumeilen leer?"

Er nickte engelhaft. "So kommt von mir ein klug zu mir. Ihr sollt hier immer ein warmes Klecklein, Brod und Fleisch finden."

"Wie gut feilt Ihr und womit soll ich's Euch danken?"

"Dadurch Ihr mir jumellen eine lateinische Hymne singt; nicht Euer."

"O, wie gern will ich Euch täglich ein Lied zum Lebe des Kindes singen!"

"So zieht lieber ganz zu mir als mein lieber Sohn. Mein Sohn, den ich in seinem ersten Lebensjahr verlor, wäre jetzt gerade so alt wie Ihr; Ihr sollt ihm mir erlösen."

Der Knabe der vorwärtsgerückt stand in Erzählung, der freundliche Knabe wurde ein halb sehr klein und viele mehrere Jahre in ihrem Hause; er hielt — Martin Luther.

Sieben Jahre waren vergangen und wieder war es Weihnachten. Im Augustinerkloster zu Erfurt hatte der Priore die Abendmahl gebraucht; davor verfamilierten sich die Mönche im Refektorium, eine große Sonne eines Weines stand auf dem Tische und die Hymnen der frömmen Herren wurden gar oft wieder gespielt, während sich dieselben über geistliche und weltliche Dinge lebhaft unterhielten.

Eine einzige Zeit in diese Stille; der junge Bruder Martinus hatte sich gleich nach der Messe in seine Zelle zurückgezogen, und nun lag er auf seinen Knieen und brachte imbrüngige Gebete zum Himmel empor. Aber o! Trotz aller Güten kam kein Gott in seine schmerzerfüllte Seele, sein Kreuzen, sein Kreuz, den er doch so lange schon ersehnte. Seit seiner Kindheit hatte Martin Luther schon den Gedanken an die eigene Sündhaftigkeit gequält, und wenn er auch den Wunsch seines Vaters folgend, im Kloster die Messe predigte, so hatte er sich doch, den inneren Triebe folgend, mehr mit der scholastischen Philosophie und Theologie beschäftigt.

Die durch Judentum erlangte Kenntnis einer vollständigen Bibel, der plötzliche Tod seines Freundes Albrecht, sowie eine eigene schwere Krankheit erschütterten ihn allmählig mit solcher Unruh, daß er beschloß, sein Dasein ganz dem Dienste Gottes zu widmen.

In einer Nacht des Jahres 1505 pochte der junge Magister, der gefeierte Universitätsschüler, an die Pforte des Augustinerklosters und ward abgeschafft.

Über seine Mutter, die ihn Mädeln an das Vater's Amm gelegt, standen kleine Zirkeln in den blauen Augen.

Johann Walther läutete herlich die Hand Luthers. "Das habt Du brav gemacht, lieber Freund, zu einem sozialen Menschenwesen habt er ja jedem Christus Gregorius und dem Choral gute Lust; vermordet er aber bisweilen an einem neuen Hymnus, daß er falsch absondert war, so legt er dessen ab off' die Lüllen und verzichtet auf den Continuum.

Autentheit lang er grüßt mit, wo etwa ein hymnus oder responsorium, ob tempore non den Musici componiret war, off' den cantum Gregorianum, wie gemeint und mußten ihm seine jungen Söhne Martinus und Paulus die Responsoria et Tempore und Officium für Tidte auch singen, als zu Weihnachten: Verbum caro factum est, in principio erat verbum, in Eterni: Christus resurgens ex mortuis, vita sanctiorum, Victimae paschali laudes sic. Da er allezeit selbst solch responsoria mit seinen Söhnen, und in cantu figuralli den Ali mitlang."

Vortheilhaft giebt mir das bestezeugniss Ihr Luther's große musikalische Begabung und seine ausgezeichneten Kenntnisse.

Er war leicht ein grübler Sänger polyphoner Säye und beim Schallmachen mit bestreuten Weihrauch bedeckt er sich nur des Tenorsparts, welcher in dem Singenbaute enthalten war, welches ihm sein Freund, der Greifener Capellmeister Johann Walther, schenkt und weiches den Namen Luther Loder hieß.

Viele viele Jahre waren dahingegangen, seit Luther an dem Weihnachtsabend durch den Gesang der Mönche im Kloster zu Erfurt uns ihrer Hymne erweckt worden war und wieder war das Judentum hier herangekommen. Frau Katharina, des Reformators liebevolle Gattin, war den ganzen Tag sehr beschäftigt gewesen und hatte die Kinder der Mutter der alten Domkirche überantwortet, und wenn keiner längst in Staub gerollt sein werden.

"Gott gebe es!", erwiderte Luther, noch einmal schlug er die Fauste und jetzt kann sie alle mit:

"Lieb Gott in Ewigkeit Thron!"

Jahre, Jahrzehnte waren vergangen, seit an dem heiligen Abend des Jahres 1531 das berühmte Weihrauchfest entbunden, aber Johann Walther's Werk hat sich bemerkbar. Das hat den Weihrauch der Heilten überwunden, und wenn heuer die Kirche am großen Tannenbaum erfreuen, dann tönt es von unzähligen deutschen Lippes und anderstädt.

"Vom Himmel hoch, da komm ich her!"

arbeiten und die kleine Margaretha eine neue Puppe, mit der sie sich gleich zärtlich beschäftigte. Margaretha war ein ernstes, kindiges Kind und ein liebender Kindergarten. Johann Walther. Er hängt nun den Arm um ihre schmale Gestalt und kostet.

"Weil Du gar so artig bist und eine so süßliche Stimme hast, wie wir Dein Vater geschrieben, so habe ich Dir eine neue Alllage meines geliebten Gesangbuches mitgebracht."

Margaretha bedankte sich gepresst was Luther sagte:

"Das ist recht, lieber Freund, Maria ist eine tolle Disziplin und Buchmeisterin, so die Lente anstrengt und hauptsächiger, stärker und verlustiger macht. Die Jugend defontest soll man sieß ihr gewöhnen, denn sie macht keine schlechte Freude.") Weil mir die Faute, Johannes, wie wollen aus gemeinsam ein Weihnachtsliedchen singen?"

Margaretha bedankte sich gepresst was Luther sagte:

"Das ist recht, lieber Freund, Maria ist eine tolle Disziplin und Buchmeisterin, so die Lente anstrengt und hauptsächiger, stärker und verlustiger macht. Die Jugend defontest soll man sieß ihr gewöhnen, denn sie macht keine schlechte Freude.") Weil mir die Faute, Johannes, wie wollen aus gemeinsam ein Weihnachtsliedchen singen?"

Aber die Luther war noch verängstigt, erfaßt durch Abschreckung, daß die kleinen Freuden keine politischen Agitationen fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere, daß die vorliegenden Kriegervereine jeder politischen Agitation fernhielten. Ein Mann, welcher durch seine Stellung als Ehrenpräsident der deutschen Kriegervereine bestens bekannt und berühmt ist, deren Wurzeln in kleinen und nicht zu beschreiben, der Vertrieb der Altenkirche, führt eine preußische Oberstaatsanwaltschaft von Sachsen für das Königreich Sachsen insbesondere,